



Optionen für die Verlängerung der Nutzungsdauer

Ansatzpunkte für Slow Fashion Geschäftsmodelle

Zielsetzung

Es gibt verschiedene Optionen, um die Verlängerung der Nutzungsdauer von Kleidungsstücken zu unterstützen. Sie unterscheiden sich unter anderem dadurch, ob das Kleidungsstück von einer oder von mehreren Personen nacheinander genutzt wird. Die verschiedenen Optionen haben gemeinsam, dass das Kleidungsstück weiterhin als solches (und nicht etwa als Reinigungstuch o.ä.) genutzt wird. Es wurde untersucht, welche grundsätzlichen Ansatzpunkte für Slow Fashion Geschäftsmodelle sich aus diesen Optionen ergeben.

Methodik

Aus der wissenschaftlichen Literatur zu Slow Fashion wurden drei grundlegende Optionen zur Verlängerung der Nutzungsdauer herauskristallisiert. Dann wurden mithilfe einer systematischen Darstellung zentrale Aktivitäten identifiziert, die eine Realisierung der Optionen ermöglichen oder unterstützen. Diese Aktivitäten bilden Ansatzpunkte für Slow Fashion Geschäftsmodelle.

Ergebnisse

Es gibt drei zentrale Optionen zur Verlängerung Nutzungsdauer: verlängerte Nutzung durch eine Person, Wiedernutzung und teilweise Wiedernutzung. Bei der verlängerten Nutzung durch eine Person kommt das Kleidungsstück von der Produktion über eine Transaktion (z.B. Verkauf oder Vermietung) in die Nutzung, um dann nach Ende der verlängerten Nutzungsdauer durch eine weitere Transaktion (z.B. Einwurf in den Altkleidercontainer) abgegeben und dann entsorgt zu werden (siehe Abb. 1, violette Pfeile). Bei der Wiedernutzungsoption gelangen Kleidungsstücke über die Transaktion nach der Nutzung zu anderen Nutzer*innen, entweder direkt (z.B. Flohmarkt, innerer blauer Pfeil) oder über eine weitere Transaktion (z.B. An- und Verkauf über ein Second Hand-Geschäft; äußerer blauer Pfeil). Die Option der teilweisen Wiedernutzung beinhaltet, dass ein Kleidungsstück einer Transformation unterzogen wird, bevor es wieder genutzt werden kann.

Das Projekt

Slow Fashion: Gestalterische, technische und ökonomische Innovationen für massenmarkt-taugliche nachhaltige Angebote im Bedarfsfeld 'Bekleidung'

Im Rahmen des Projekts wurde untersucht, ob und wie gestalterische, technische, ökonomische und soziale Innovationen dazu beitragen können, die Nutzungsphase von Kleidung zu verlängern und einen nachhaltigeren Kleidungskonsum zu fördern. Betrachtet wurden Innovationspotenziale und mögliche Hemmnisse für ihre Realisierung entlang der gesamten textilen Kette vom Design über Textil- und Kleidungsproduktion bis zum Handel, unter Einschluss neuer Geschäftsmodelle.

Das heißt, es wird zerschnitten, aufgeribbelt oder auf andere Art und Weise in Bestandteile zerlegt und dann wird unter zusätzlichem Einsatz neuer Materialien wieder ein Kleidungsstück hergestellt. Dieses wird dann über eine Transaktion seiner nächsten Nutzungsphase zugeführt (grüne Pfeile). Alle drei Optionen können durch zusätzliche Maßnahmen zum Erhalt (z.B. flicken) unterstützt werden und können nacheinander auf ein Kleidungsstück angewendet werden.

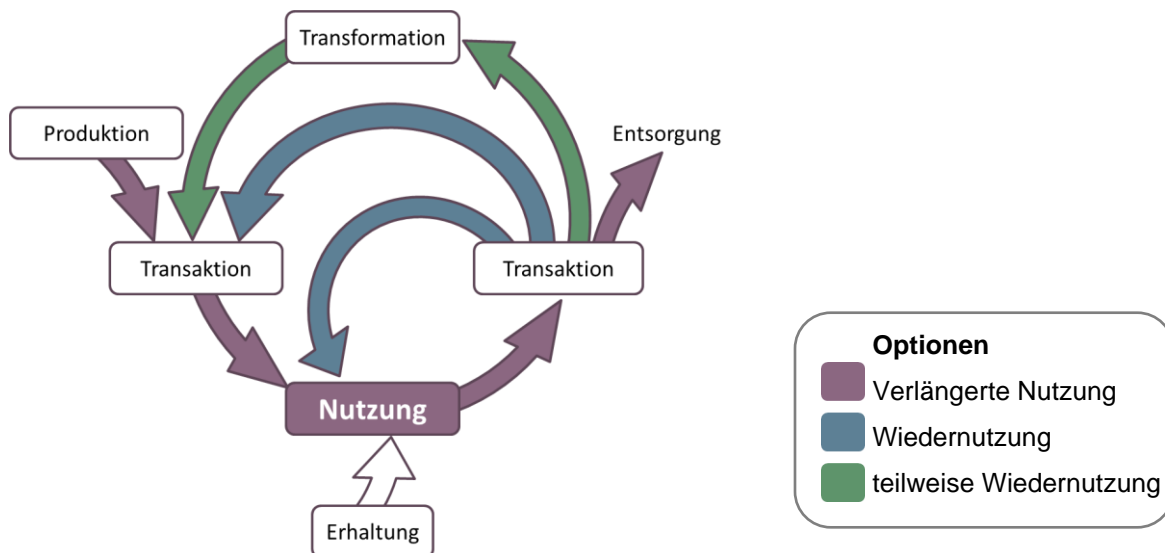


Abb. 1: Darstellung der Ansatzpunkte für Slow Fashion Geschäftsmodelle

Basierend auf diesen Optionen wurden folgende zentrale Aktivitäten identifiziert: Produktion, Transaktionen, Erhaltung und Transformation (siehe Abb.1, weiße Kästen). In der **Produktion** von Kleidungsstücken kann durch Design, Material und Verarbeitung Einfluss auf die Länge der Nutzungsphase genommen werden. Zeitlose und qualitativ hochwertige Kleidungsstücke sind eher für längere Nutzung geeignet als sehr trendspezifische kurzlebige Ware. Bei den **Transaktionen** wechselt das Kleidungsstück die Besitzerin/den Besitzer. Hier können Nutzer*innen mit gezieltem Marketing darauf hingewiesen werden, dass eine längere Nutzungsdauer nicht nur möglich, sondern auch wünschenswert ist. Zudem können Geschäftsmodelle, die auf den Verleih oder Tausch von Kleidung abzielen, die Nutzung von Kleidungsstücken durch verschiedene Nutzer*innen ermöglichen. Transaktionen nach der Nutzung beinhalten häufig auch eine Sortierung dahingehend, ob ein Kleidungsstück gut genug erhalten ist, um in die Wiedernutzung zu gehen, ob es eine Transformation benötigt, oder ob es entsorgt werden muss. Verschiedene Dienstleistungen können Nutzer*innen bei der **Erhaltung** der Kleidung unterstützen. Beispiele sind Änderungsschneidereien, aber auch Bildungsangebote für Nutzer*innen, z.B. Workshops zum Reparieren von Kleidung. Die **Transformation** von gebrauchten Kleidungsstücken ermöglicht es, zumindest Teile von Kleidungsstücken in der Nutzung zu halten, wenn sie als Ganzes so nicht mehr getragen worden wären, z.B. durch Upcycling.

Weitere Informationen

<http://www.innabe.de/ergebnisse>

Kontakt

Centre for Sustainability Management (CSM), Leuphana Universität Lüneburg
Prof. Dr. Stefan Schaltegger: schaltegger@uni.leuphana.de

www.innabe.de